№ 44. Inowraclaw, Donnerstag, den 6. August. 1863.

Inowrocław, Czwartek, dnia 6. Sierpnia.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr.

Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.

Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.



Kujawisches Wochenblatt.
Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek.

Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg.

Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy

Za inseryą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Die Verhandlungen der drei Mächte

in der polnischen Frage haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt und es ist diesen Augenblick noch zweifelhaft, ob ganz gleichlautende Noten zu Stande kommen werden. Oesterreich würde es auch diesmal am besten sehen, wenn zwar die Hauptpunkte der Antworten an Rußland festgestellt würden, dabei indeß den einzelnen Kabinetten überlassen bliebe, mehr oder weniger scharf und dringlich sich auszusprechen; namentlich möchte es die Form des Ultimatums vermeiden. Damit sind indeß Frankreich und England nicht einverstanden; Beide wollen die möglichste Einheitlichkeit der Erklärungen, um in dieser Sache Oesterreich mehr, als es sonst geschehen würde, an sich zu fesseln. Angeblich soll die Forderung des Waffenstillstandes fallen gelassen werden, man scheint eingesehen zu haben, daß bei der herrschenden gegenseitigen Erbitterung die Waffenruhe undurchführbar ist.

Lord Palmerston's Organ, die „Post" erklärt, daß ferneren abschläglichen Antworten Rußlands stets größere Forderungen der drei Mächte folgen würden. Der edle Lord halte schon jetzt nichts Anderes, als die vollständige Ausführung der Verträge von 1815 für ausreichend, gehe mithin bereits über die bekannten sechs Punkte hinaus, leicht könne man aber später diese Verträge in den Punkten, welche Rußland günstig sind, nicht mehr gelten lassen wollen. Zwar habe der englische Minister gesagt, Europa werde behufs der Wiederherstellung Polens keinen Krieg entzünden; was er aber nicht gesagt habe, sei daß Rußlands Verhalten nicht derartig werden könne, daß Gewaltmittel zur Durchführung gerechter Forderungen nothwendig würden. Ohne Zweifel hat der Artikel der „Post" keinen anderen als den Zweck, Rußland zur Nachgiebigkeit zu bestimmen; man hat die großen Fehler eingesehen, welche man beging, als man die Möglichkeit des Krieges überhaupt in Abrede stellte. Auch auf das zögernde unentschlossene Oesterreich will die „Post" einen Druck ausüben. Sie weist darauf hin, daß Oesterreich, indem es polnische Führer im Gefängniß hält, und gegen die Galizier, welche den Aufstand im Königreiche unterstützen, vorgeht, anstatt sofort, nach Rußlands Antwort die Beförderung von Waffen und Munition über die Grenze zuzulassen, keine strenge Neutralität hält. Schließlich könne das, meint die „Post", Forderungen der Polen zur Folge haben. Der Aufstand würde ohne Zweifel größere Dimensionen annehmen, wenn Galizien zur anerkannten Operationsbasis würde. Wenn es nun auch begreiflich sei, daß Oesterreich den Verantwortlichkeiten, welche ihm seine geographische Lage auferlege, aus dem Wege zu gehen suche, so müsse es doch den Westmächten seine kordiale Kooperation zu Theil werden lassen, sonst würden ihre Bemühungen, Rußland ohne Krieg zum Nachgeben zu bringen, ebenso eitel sein, als im Jahre 1854. Nur wenn Oesterreich als treuer Bundesgenosse mit ihnen gehe, sei für den europäischen Frieden wenig zu fürchten.

Gewiß läßt sich nicht läugnen, daß die Bemerkungen der „Post", die mit denen der „Patrie" merkwürdig übereinstimmen, zum größeren Theil richtig sind, aber ebenso richtig ist es, daß sie weder auf Rußland noch auf Oesterreich bedeutend einwirken werden. Rußland denkt in diesem Augenblick nicht entfernt daran, die Forderungen der Polen auch nur theilweise zuzugestehen, weil es noch immer hofft, mit ihnen schnell fertig zu werden. Und was Oesterreich betrifft, so sieht es sich bei einem gewagten Spiel, dessen Ende es nicht berechnen kann, und dem es namentlich deshalb nicht traut, weil Napoleon III. in ihm eine Hauptrolle hat. Wir werden daher eine neue Phase der polnischen Frage durchmachen, ohne daß damit, wenn nicht bedeutende Zwischenfälle eintreten, die Lösung wesentlich näher rückt. B. C.

Deutschland.

× Berlin, 4. August. In der Behandlung der polnischen Angelegenheit durch die drei Mächte scheint ein Stillstand in sofern eingetreten zu sein, als bisher noch Oesterreich sich gegen entschiedene Schritte erklärt und die Ansicht ausgesprochen hat, daß die russische Antwort die Hoffnung auf Verständigung nicht vollständig beseitigte; Oesterreich will daher weitere Verhandlungen, und kein Ultimatum, wie es zwar nicht der Form, aber doch der Sache nach in Vorschlag gekommen war. Die Nachrichten aus Galizien, welche über die dort hervortretende lebhafte Theilnahme der Edelleute an dem polnischen Aufstande berichten, scheinen in Wien umsomehr Befürchtungen erweckt zu haben, als die Morning-Post, auf die vielleicht nothwendig werdende Abtretung Krakau's an das polnische Reich hingedeutet hat. Dazu kommt nun noch die Proclamation der Nationalregierung vom 31. Juli, welche allerdings Oesterreich bedenklich machen muß. Gelingt es, Preußen zu bewegen, daß es mit Oesterreich vereint eine Mittelstellung zwischen Rußland und den beiden Westmächten einnimmt, so sind alle Kriegsbefürchtungen beseitigt, zugleich steht aber auch in diesem Falle fest, daß die Polen nichts weiter zu hoffen haben, so lange nicht England und Frankreich sich entschließen, ohne Oesterreich und nöthigenfalls auch gegen seinen Willen gegen Rußland aufzutreten. Dazu wird England aber schwerlich geneigt sein. Mit Recht sagt die Wiener Presse, daß schon jetzt Fürst Gortschakoff sich rühmen könne, einen großen diplomatischen Sieg errungen zu haben, indem seine Absicht, die Frage zu verschleppen, vollständig erreicht werde.

— Die am 31. Juli aus Posen hier in der Hausvogtei eingebrachten polnischen Untersuchungsgefangenen haben bereits am 1. August das erste Verhör bestanden.

— Die „Neue Preuß. Ztg." berichtet: Mitte September d. J. wird unter Firma „Gewerbe-Bank, Commandit-Gesellschaft auf Aktien H. Schuster und Co." hier die von der konservativen Partei ins Leben gerufene Darlehens-Kasse für Gewerbetreibende ihre Geschäfte beginnen. Das Betriebs-Capital wird durch Aktien zu je 200 Thlrn. beschafft, ist vorläufig auf eine Million festgesetzt, doch wird nach Zeichnung und bez. Einzahlung von 200,000 Thlr. der Betrieb seinen Anfang nehmen. Darlehnsucher müssen 10% des gesuchten Credits als Einlage einzahlen, doch sollen die Darlehnsnehmer auch nach Verhältniß ihrer Einlagen zu dem Aktien-Capital in der Verwaltung vertreten werden.

— 2. Aug. Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wir erhalten eine durchaus glaubwürdige Privatmittheilung aus Wien, die uns versichert, daß eine Depesche des Fürsten Metternich dem Grafen Rechberg gemeldet habe, Frankreich verzichte formell auf Absendung einer Collectivnote der drei Mächte. Diese Forderung habe bis dahin die Verständigung der drei Mächte erschwert.

— Die offiziöse „Nordd. A. Z." schreibt: „Das Fallissement eines der größeren Handlungshäuser in Danzig, über welches wir schon vor einiger Zeit berichteten, hat nicht nur in commerciellen, sondern auch in politischen Kreisen viel von sich reden gemacht, weil der Chef dieses Hauses der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses und auch sonst eine in weiteren Kreisen bekannte politische Persönlichkeit war, welche namentlich die Kammer-Opposition gegen das Ministerium Schwerin organisirte und viel dazu beigetragen hat, daß zu jener Zeit die Armee-Reorganisation nicht zum Abschluß kam. Wir beklagen aufrichtig das Schicksal unseres Mitbürgers und sehen mit Bedauern hier und da in der Provinzialpresse die Mittheilung des Ereignisses mit bitteren Bemerkungen gegen die Persönlichkeit des Chefs des gefallenen Hauses begleitet. Wozu das? Das politische Schlachtfeld ist kein Kampfplatz, auf welchem der Sieg von der Zahl der kampfunfähig gemachten Gegner abhängt; außerdem ist es auch nicht Sitte bei uns, den todten Feind zu skalpiren." . . . [Nicht? man frage bei der „Berl. Revue" an! und ihren saubern Schwestern in Elbing u. a. O.]

— Ueber den augenblicklichen Stand der diplomatischen Aktion lauten die Nachrichten sehr verschieden. Nach der „France" ist der Entwurf einer identischen Note zwischen den drei Mächten bereits vereinbart und sogar der Tag bestimmt, an dem sie übergeben werden soll. Nach andern Blättern ist es noch zweifelhaft, ob überhaupt eine identische Note zu Stande kommt.

— Die N. A. Z. schreibt: Die österreichischen Blätter veröffentlichen einen Erlaß des General v. Werder an den General v. Waldersee, welcher die Erklärung des Belagerungszustandes in der Provinz Posen und einen gleichzeitigen Einmarsch preußischer Truppen in das Königreich Polen in Aussicht stellt. In kompetenten Kreisen ist nichts von einem solchen Erlaß bekannt. Wir behalten uns Weiteres vor.

— Von dem „Verein für Wahrung der Preßfreiheit" werden in diesen Tagen verbreitet werden: „Was bestimmt das Gesetz über Auflösung öffentlicher Versammlungen" und „die Verfassungsurkunde und der patriotische Verein zu Königsberg in Preußen." Beide Broschüren sind ursprünglich in Königsberg erschienen; doch sollten sie auf diese Weise auch über die Pro-

vinz hinaus verbreitet werden. Das heute ausgegebene erste Mitgliederverzeichniß des Vereins zeigt eine Zahl von etwa 850 Mitgliedern; doch ist während des Druckes die Zahl schon wieder um 5—600 gewachsen und treffen noch jeden Tag sehr zahlreiche Beitrittserklärungen ein.

— Bei der Kommission des Magistrats zur Abschätzung der durch die Unruhen auf dem Moritzplatz herbeigeführten Beschädigungen, soll, wie man hört, auch in Anregung gekommen sein, dasjenige hiesige Mitglied einer auswärtigen Gesandtschaft zum Ersatz der Schäden heranzuziehen, welches bei dem Tumulte selbst mit verhaftet war. Gesetzlich steht der Stadtbehörde bekanntlich der Rezeß an alle bei dem Aufstande betheiligten Personen zu. In diesem Falle dürfte jedoch das Recht der Exterritorialität den Herrn schützen.

Wildbad Gastein, 4. August, Morgens. Nach Beendigung des bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen gestern stattgehabten Diners unterhielten sich beide Majestäten längere Zeit auf dem Balkon des Schlosses. Abends 8½ Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser Gastein, nachdem er Sr. Majestät dem Könige einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, welchen der König mit seinem Gefolge erwiderte. Die Wiener Presse will wissen, daß die deutsche Frage in der Unterhaltung die Hauptrolle spielen sollte; es solle der Versuch gemacht werden, Preußen für die österreichischen Reform-Anträge zu gewinnen, da Oesterreich entschlossen sei, mit oder auch ohne Preußen, schon in nächster Zeit vorzugehen. Anderen Blättern zufolge beabsichtiget es, ein aus den Wahlen der deutschen Volksvertretungen erwachsendes deutsches Volkshaus hervorzurufen, zu dem der jetzige Bundestag das Oberhaus, die Fürstenkammer bilden würde; später könne sich dann im Wege natürlicher Entwickelung ein repräsentativer Körper herausbilden, wie er dem allgemeinen Bedürfnisse entspreche. Will Oesterreich mit diesen Vorschlägen politisches Kapital machen, so wird es sich sehr getäuscht sehen.

Oesterreich.

Wien, 1. August. Es bestätigt sich, daß gegenwärtig Verhandlungen stattfinden, welche die Schritte ins Auge fassen, welche Seitens der drei Mächte für den Fall des definitiven Mißlingens der diplomatischen Aktion zu unternehmen seien. Die Einigung über diesen Punkt, der den Kern der Schwierigkeit bei der Aktion bildet, wird nicht so leicht erzielt werden.

— Die „Wiener Abendpost" (ein offiziöses Blatt) spricht sich sehr freundlich aus für den Fall, daß Rußland seinerseits bereitwillig zur Beruhigung Europa's beiträgt.

Frankreich.

? Paris, 3. August, Abends. Nach der „France" zögert England, dem Projekt einer an Rußland zu richtenden deutschen Note beizutreten; England meine, man müsse Rußland Zeit zur Ueberlegung lassen.

— Von hier wird der Elberfelder Zeitung geschrieben: In diesem Augenblicke entscheidet der Kaiser darüber, ob in dem Moniteur erklärt werden soll oder nicht, daß aus der polnischen Frage kein Krieg hervorgehen werde. Im Ministerium bekämpften sich entgegengesetzte Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Erklärung im amtlichen Blatte.

Osmanisches Reich.

Jassy, 28. Juli. Die Ansammlung von Polen und Ungarn wird immer größer, und herrscht in diesem Kreise eine auffallende Bewegung, deren Ziele übrigens noch vollkommen räthselhaft sind. Sie können ebenso gut gegen Oesterreich (?) wie gegen Rußland gerüstet sein. Auch ist es eine Thatsache, daß Mieroslawski sich noch immer in der Moldau aufhält, aber obgleich insbesondere das französische Generalconsulat alle möglichen Mittel anwendet, seinen Aufenthaltsort zu entdecken, so ist dies doch bis jetzt nicht gelungen.

Bukarest, 29. Juli. Fürst Marcel Czartoryski ist gestern nach Konstantinopel abgereist, nachdem ihm noch Fürst Cusa die Zusicherung gegeben haben soll, daß die polnische Emigration in den Fürstenthümern in Zukunft mit aller Nachsicht und Schonung behandelt werden würde.

Großbritannien.

London. Der pariser Correspondent der Morning Post schreibt; „Rußland ist in diesem Augenblicke schon isolirt, und wenn der Czar und seine Rathgeber nicht nur gegen die Stimme der Regierungen, sondern gegen die öffentliche Meinung der ganzen Welt taub bleiben sollten, so ist es höchst wahrscheinlich, daß die drei Mächte schließlich ihre Gesandten von Petersburg abberufen werden. Dies ist das äußerste, was auf einige Zeit geschehen dürfte. Eine große Frage ist gelöst — Frankreich wird nicht allein Krieg wegen Polens beginnen. Was sie auch im Widerspruch mit dieser Behauptung hören mögen, die Folge wird lehren, daß es falsch war. Die Kabinette von England, Frankreich und Oesterreich handeln wie Eine Regierung, oder Eine Macht; und es müßte mit unrechten Dingen zugehen, wenn aus einer so mächtigen Allianz, hinter der ganz Europa steht, nicht einige gute Resultate erwachsen sollten."

„Wir vernehmen," sagt der Morning Herald, „daß sich ein Truppenkorps englischer Freiwilligen bildet, um den Aufstand in Polen zu unterstützen. Die Werbung geht unter den Resten des notorischen Garibaldischen Regiments sehr munter von Statten, und die Sache soll so weit gediehen sein, daß das erste Häuflein dieser tapferen Landsknechte wahrscheinlich schon in 14 Tagen von England abgehen wird." Der Herald bezeichnet als Führer des „tollen" Unternehmens einen Offizier, der an Garibaldis sizilischem Feldzuge Theil genommen und nachher eine Geschichte desselben herausgegeben hat. Er hofft, daß die Regierung die Expedition verhindern werde.

— Wie andere englische Blätter hatten auch „Daily News" einen eigenen Correspondenten auf den polnischen Kriegsschauplatz geschickt. Er war bei dem verunglückten Zuge Wysockis nach Radzwilow anwesend und ist über dessen Ausgang nicht erbaut. Namentlich findet er, daß neben den glühendsten Patrioten auch wenige gute Elemente kämpfen. „Nur, sagt er, die Offiziere sind alle tapfere und kriegstüchtige Leute. Am besten vermag man an Ort und Stelle, wo die Entfernung keine Illusionen nährt, dem Aufstande seine Theilnahme zu bewahren, wenn man in den Spitälern die tapfern Verwundeten besucht, die ruhig ihre Schmerzen ertragen und nur das Verlangen hegen, sich wieder mit dem Feinde zu messen". In einem andern Briefe aus Lemberg beklagt sich derselbe Correspondent über die unzuverlässigen Berichte über die Gefechte. Von beiden Seiten werde stark übertrieben. Aehnlich spricht sich der Spezialcorrespondent der „Times" aus.

Amerika.

;— Eine Liste der durch Brandstiftungen in New York verursachten Verluste bis zum 16. Juli Vormittag umfaßt 17 Feuer zu 400,000 Dollars Schaden. 56 Patienten sind in das Bellevue-Hospital und 15 unbekannte Leichname in das Todtenhaus geschafft. Die Verletzten haben meist Schußwunden erhalten.

Zum polnischen Aufstande.

St. Petersburg. In Finnland werden die Rüstungen mit äußerster Energie fortgesetzt und Lebensmittel für eine zahlreiche Armee aufgestapelt. In Tawastehus sind jetzt 150,000, in Helsingfort 70,000 Sack Mehl eingetroffen.

Warschau, 3. August. Gestern ist hier von Seiten des Ober-Polizeimeisters General Lewszyn an alle Hauseigenthümer die Verordnung erlassen worden, daß jeder Einwohner, welcher an die revolutionären Geldeintreiber Zahlungen leiste, vors Kriegsgericht gestellt werden wird, und daß die Hausbesitzer bei gleicher Strafe ihre Miethsleute zu überwachen haben. Dies kann höchstens mehr Vorsicht von Seiten der Einkassirenden, sonst aber kaum einen andern Erfolg haben.

— Ladislaus Mickiewicz hat folgendes offene Sendschreiben, das die „Kreuzzeitung" mittheilt, an den Fürsten Czartoryski gerichtet: 30 Juli 1863. Fürst! Ich glaube gegen den Titel, den Sie sich beilegen lassen — eines „allgemeinen diplomatischen Agenten in Paris und London" — protestiren zu müssen. Die diplomatische Diktatur, nach der zu streben Sie nicht aufgehört haben, würde nicht minder gefährlich sein, als die militärische Diktatur des Generals Mieroslawski. Beide Maßregeln waren das Resultat einer Intrigue und einer Ueberraschung, welche die Geschichte verdammen wird. Sie können Polen nicht mit Nutzen im Auslande vertreten, denn Sie haben

---

Czas donosi.

Londyn, 29. lipca. Morning Post pisze: Nie powiódł się Rosyi projekt przeszkodz nia sojuszowi trzech mocarstw. Austrya tak dalece była stworzoną przez propozycyę rosyjską która chciała poddać pod dyskusyę także Polskę austryacką, że dziś zdecydowała się działać stale wspólnie z Francyą i Anglią. Austrya wziąwszy inicyatywę pod względem podstaw konferencyi, musi utrzymać swoje stanowisko. Jej mdłe współdziałanie zamieni się w politykę energiczną. Gdyby podczas wojny krimskiej, Austrya przyjęła była politykę taką samą jak Francya i Anglia, nie byłaby Rosya prowadziła wojny. Kiedy lord Palmerston mówił, że Europa nie będzie prowadzić wojny o Polskę, to niema się znaczyć, aby postępowanie Rosyi nie miało skłonić państw do zmuszenia jej siłą, aby uczyniła zadosyć postawionym jej żądaniom.

Do Berlina przywieziono osobnym pociągiem wczoraj wieczór 71 więźniów z W. Ks. Poznańskiego oskarżonych o zbrodnię stanu za udział w powstaniu Królestwa Polskiego przeciw Moskwie. Nie są to jednak wszyscy więźnie z Poznania. Zmiana załóg pruskich na pograniczu Królestwa Polskiego w tych dniach następuje z powodu zbiegostwa polskich żołnierzy w wojsku pruskiem.

Jest jakiś cień przynajmniej zmiany w polityce pruskiej przygotowany, bo ministeryalna Nordd. Allg. Ztg. zaczyna usprawiedliwiać dotychczasowe stanowisko Prus, jako wyłącznie obronne przeciw powstaniu polskiemu i wyrzeka się wszelkiej solidarności działania z Rosyą. Odpowiadając niby Gazecie krzyżowej, która mówiła o potrzebie oglądania się za sprzymierzeńcami, ministeryalny dziennik pruski mówi, że nie przyszła jeszcze chwila szukania takich sprzymierzeńców. Przypomina, że w czasie wojny krymskiej umiały się Prusy trzymać zdala, a teraz jeżeli nadejdzie chwila, gdzie Prusy będą musiały zabrać głos w Europie, mają one pół miliona bagnetów, a te głosowi ich dodadzą powagi i siły. Artykuł kończy się groźnem odwołaniem się na armię, a pogróżka ta wskazuje, że Prusy chcą wejść w akcyę polityczną.

Parowiec Lloyda przywiózł pocztę z Stambułu i z Aten z dnia 25go lipca. Zgromadzenie narodowe greckie dało amnestyę za wszystkie przestępstwa polityczne przed d. 11. października. Wiele członków wyższych oficerów zostało bądź usuniętych, bądź przeniesionych na emeryturę. Rząd turecki pomnaża przy wielu korpusach jazdę do 25,000 koni. Związek telegraficzny między Izmailowem a Tulczą przerwany od dni kilku, gdyż urzędnicy multańscy odmawiają przesyłania depesz. Z Tyflisu miano z dnia 2go lipca doniesienia w Konstantynopolu, iż w całym Kaukazie wielkie jest sprzysiężenie przeciw Moskwie.

Familien-Interessen, welche mit den Interessen der Nation nicht vereinbar sind. Wir haben in der That Ursache, Ihre jesuitische und österreichische Politik im Dienste Ihrer dynastischen Ambition zu fürchten. Die Unterhandlungen Ihres Vaters im Jahre 1831 sind als eine der Hauptursachen des Sturzes unserer Revolution betrachtet worden. Ihre eigene Haltung im Jahre 1855, welche mein Vater so strenge, aber gerecht beurtheilte, muß uns Besorgnisse für die Gegenwart und die Zukunft einflößen. Sie suchen nur das Mittel, von Hof zu Hof die Wiederherstellung Polens im Abstrich zu erhandeln. In den ersten Monaten des Aufstandes säeten Sie die Entmuthigung, heute säen Sie Zwietracht. Ich bin mit Leidwesen Ihr gehorsamer Diener Mickiewicz.

— Der „Presse" wird aus Krakau telegraphirt: Der „Wilnaer Courier" veröffentlicht eine Verordnung Murawieffs, wonach alle ergriffenen Insurgenten, besonders aber Edelleute, Priester, binnen 24 Stunden zu erschießen sind. Am 20. v. M. wurden Kosakowi, Staniszewski und Wilkomierz erschossen. 69 Personen, zur Einreihung in die Strafkompagnien verurtheilt, wurden aus Warschau nach Orenburg geführt. Am 29. hat Chmielinski bei Seremin eine russische Kompagnie aufgerieben.

Aus dem augustower Bezirke wird dem „Czas" berichtet: Fürst Wittgenstein hat mehrere Personen, darunter einen Greis von 80 Jahren verhaften, an die Pferde der Kosaken binden und unter Knutenhieben transportiren lassen. Der Bürgermeister Narbut aus Wonszow wurde verhaftet, weil er keine Auskunft über den Aufenthalt von Insurgenten geben wollte. Ebendeshalb wurde Zmiejewski aus Popow zum Tode durch Erschießen bestimmt, und nachdem er bereits auf dem Richtplatze an den Pfahl gebunden, in eine Grube geworfen und grausam gemißhandelt war, nach Suwalk gebracht. Ein von Lomza nach Suwalk ziehendes russisches Commando hat in Szuczyn den emeritirten Geistlichen Dombrowski, den Bürgermeister und den Spital-Vorsteher Rydzewski festgenommen; Frau und Schwester des Letzteren wurden so gemißhandelt, daß sie lebensgefährlich krank sind. Eine bei Lomza gebildete Schaar von 50 jungen Leuten, meist Schüler und unbewaffnet, die zu den Insurgenten gehen wollte, wurde von den Russen schonungslos niedergemetzelt.

Wie dem „Czas" aus Warschau gemeldet wird, gehen von dort wöchentlich Karawanen von je 200 Gefangenen nach den orenburgischen Steppen; am 24. v. M. wurden 69 Gefangene nach Rußland abgeführt. Mit den russischen Bahnen werden fortwährend donische Kosaken-Regimenter nach Polen befördert, darauf sollen die Uralkosaken und schließlich die asiatischen Wilden folgen. Aus dem kalischer Gubernium wurden 50 Grundbesitzer gefänglich eingezogen; neulich verhaftete man eine 70jährige Dame und viele Bürger aus den kleineren Städten.

— Von einem Augenzeugen geht uns ein Bericht über ein am 21. Juli bei Lugowitz, Kreis Mlawa, stattgehabtes Gefecht zwischen 3 Rotten russischer Infanterie und 100 Kosaken und 350 polnischen Schützen, 100 Sensenmännern und 50 Reitern zu. Nach diesem Bericht haben die Polen die Russen nach vierstündigem Kampf geschlagen. (D. Z.)

(Die neueste Proklamation der National-Regierung.) Eine Depesche bringt uns die Nachricht, daß die polnische National-Regierung die Transaktion mit den Westmächten verwirft, wenn sie nicht die Unabhängigkeit Polens in den Grenzen von 1772 zur Grundlage hat. Wenn sich diese Nachricht als wahr erweist, und wenn wirklich der Fürst Czartoryski Mitglied der Nationalregierung und die Häupter der sogenannten aristokratischen Partei den Aufstand leiten, so müssen wir gestehen, daß uns der Beschluß der Nationalregierung unverständlich. Wenigstens scheint er uns nur dann einen Sinn zu haben, wenn die Nationalregierung sich mit zwei Hoffnungen trägt. Die eine Hoffnung ist die, daß es den Polen gelingen wird, ohne fremde Hülfe, nicht allein mit den Russen, sondern auch mit Preußen und Oesterreich fertig zu werden. Die zweite Hoffnung konnte die sein, daß, wenn die Nationalregierung die diplomatische Hülfe, namentlich die Intervention Englands und Oesterreichs, zurückweist, was sie mit einer solchen Erklärung entschieden thut, sie der Hülfe Frankreichs sicher sein kann. Wenn also diese Erklärung der Nationalregierung wirklich authentisch ist, und die intervenirenden Mächte annehmen, daß diese Regierung wirklich den Aufstand leitet und die Gewalt hat, entweder dem Aufstande Halt zu gebieten oder ihn weiter zu führen, so kann im gegenwärtigen Augenblicke für Rußland nichts erwünschter kommen, als diese Erklärung. Sie vernichtet entweder mit einem Schlage die ganze diplomatische Aktion der Westmächte, oder sie zwänge dieselben, wenn sie zur kriegerischen Aktion schreiten wollten, dieselbe zunächst gegen die Polen zu richten. Es wäre dann so gekommen, wie es Lord Derby im englischen Oberhause vorausgesagt hatte. Diese Erklärung gäbe von jetzt an der polnischen Frage eine ganz andere Physiognomie. Weil sie, wenn Frankreich nicht insgeheim seine Hilfe zugesagt, ein Ausbruch des gedankenlosesten Fanatismus wäre, darum kann man ihr aber entweder keine andere Bedeutung beilegen, als daß sie die intervenirenden Mächte in eine ganz falsche Position brächte, oder aber die freilich viel drohendere, daß der polnische Aufstand des Beistandes Louis Napoleons zur gänzlichen Wiederherstellung des alten Polenreiches sicher ist. Müßten wir die letztere annehmen, so würde sich daraus eine ganz neue Stellung der Mächte der polnischen Frage gegenüber ergeben. Rußland, Oesterreich und Preußen wären dann mehr oder weniger genöthigt, sich eng gegen die polnisch-französischen Absichten zusammen zu schließen und England müßte ihnen beitreten, weil es Frankreich nicht erlauben konnte einen Krieg zu führen, der das ganze jetzige System Europas erschüttern müßte. Wenn sich die Nachricht der Depesche wirklich bestätigen sollte, dann können wir einstweilen den verhängnißvollen Beschluß der polnischen Nationalregierung nur als die Ausgeburt eines uns unverständigen Fanatismus halten. Wir werden darauf noch zurück kommen.

Krakau. Die Insurgenten haben, nach dem „Journal des Debats", am 28. die russ. Garnison Bazanow im Gouvernement Plock, angegriffen und sie vollständig vernichtet. — Der „russische Inv." spricht von einem Treffen bei Peber an den Grenzen Kurlands. — Nach dem Bericht des Obersten Budberg kämpften 800 Mann Insurgenten. — In Volhynien operirt im Distrikt Owri, Traugot als Insurgenten-Chef. — Der Deputirte Graf Kasimir Wodzick ist in Lemberg festgenommen worden. —

Tiflis, 2. Juli. Im ganzen Kaukasus soll eine weitverzweigte Verschwörung gegen die russische Herrschaft bestehen.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die Ziehung der 2 Klasse 128. Königlicher Klassen-Lotterie wird am 11. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, so wie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach §§ 5, 6 und 13 des Lotterie-Planes unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 7. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes einzulösen.

— Das hier in Garnison gewesene 2. Bat. des 4. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 21, welches gegenwärtig in Wongrowitz cantonirt, rückt am 13. d. M. hier wieder ein. Die Reservisten dieses Bataillons, 145 Mann, sind am 4. hier eingetroffen und am 5. entlassen in ihre Heimath gegangen.

— Das Einbringen der Insurgenten-Zuzügler dauert fort und fort. Im Laufe der verflossenen Woche wurden 30 und einige, und in diesen Tagen mehrere solcher Individuum eingebracht.

— Man erzählt, daß ein Postillon, die Inowraclaw- (Labischien) Bromberger Post fahrend, schlafend an einen Schlagbaum gestoßen sei und dabei eine solche Verletzung erlitten, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— In der heutigen Nacht sind wiederum **Russen** bei Jerzyce übergedrängt worden. Näheres noch nicht bekannt.

Thorn. Die Beschrankungen des Pulverhandels, deren wir gedachten und die bekanntlich von Posen aus in offizieller Weise veranlaßt worden sind, wird in geschäftlichen Kreisen viel besprochen. Man kann sich dieselbe nicht erklären. Die 24 Ctr. Pulver, deren Verkauf im Privatverkehr sistirt ist, vertheilt sich auf 12 Interessenten und sollte auch den Pulver-Konsum in den kleineren Nachbarstädten decken. Außerdem hat auch das Quantum nichts Auffälliges, da in den ganz friedlichen Vorjahren von den mit diesem Artikel handelnden Geschäftsleuten

---

Warszawa, 25. lipca. Od sześciu miesięcy peryodycznie co tydzień a czasami dwa razy w tygodniu z tutejszéj cytadeli wywożą młodzież i więźniów w stepy orenburgskie, karawany takie liczą po 200 i więcéj Polaków. Wywożenie odbywa się zawsze nocą i w największéj tajemnicy tak, że zaledwie na drugi dzień po dokonanéj deportacyi wiadomo ile mniéj więcéj osób wywieziono. Wczoraj, to jest nocą z 23 na 24ty wywieziono tylko 69.

Warszawa. W Królestwie dużo teraz wojska moskiewskiego, i kraj niém zalany. Ostatnich czasów przybywa głównie konnica, mniéj piechota. Kozacy w końcu przybyli przypominają rok 1812. Na widok pociągów na kolei żelaznéj padają na kolana i żegnają się przed czortem, Rabunek, to główna dla nich podnieta.

— W Płocku Izaak Dobrzyński, przewodniczący towarzystwu dobroczynności,, odbywał coroczną kwestę. Dowiedział się o tém jenerał Schilder Schuldner, kazał go uwięzić i dom mu przetrząść pod pozorem jakoby zbierał narodowy podatek. Znaleziono w jego domu numer jakiś rewolucyjnych druków. Sprowadzono go przed jenerała, ten pastwiąc się nad bezbronnym kułakami i kopiąc nogami, i tak powalił go na zemię, po czém kazał go wtrącić do więzienia, gdzie dotąd jest *trzymany*. Przed kilku dniami Schilder-Schuldner w mieście Gombinie kazał aresztować *kilkudziesięciu* młodych ludzi, stawic przed sąd wojenny, i pod pozorem iż są powstańcami, skażą *ich* zapewne w sołdaty.

W Łodzi Moskale ofiarowali broń robotnikom niemieckim przeciw Polakom, ale ci nieprzyjęli.

Wilno. Dnia 17 tm. wyprawiono z Wilna 40 kilku naszych więźniów politycznych na Syberyą i do najodleglejszych prowincyi moskiewskich. Wszyscy ci nieszczęśliwi po wysłuchaniu wyroku Murawiewa w cytadeli, przeprowadzeni byli na jednę dobę do turmy i osadzeni razem ze zbrodniarzami. Kilkunastu, w liczbie których znajdował się i ksiądz Aleksander Szepietowski. Skazanych do ciężkich robót, przebrano w kapoty aresztanckie z łatami żółtemi na plecach i czapki kroju urzędowego tak nazwane kazienne, ogolono do pół głowy, okuto w łańcuchy i w ten sposób przygotowano na dalszą podróż do min syberyjskich. Młodsi przybrani byli w sołdackie szynele, niektórym zaś zostawiono konfederatki na głowach, czamarki i długie buty. Pomimo ciężkiego wyroku, jaki im objawiono, i smutnego przeznaczenia, twarze wszystkich były spokojne; ze znajomemi spotkanemi w drodze z turmy do dworca kolei, dokąd ich oddział ze stu przeszło kozaków przeprowadzał, żegnali się głośno słowem: „do widzenia się."

stets ein großes Quantum bestellt und zu Jagdzwecken verkauft worden ist. (Th. W.)

(G.) Gollub, 27. Juli. Gestern lernte unser polnisches Nachbarstädtchen Dobrzyn eine Probe russischer Soldatenwirthschaft kennen. Ein russischer Offizier ging zu einem dortigen Bürger, einem geborenen Preußen und jetzigen russischen Unterthan, welcher in dem Hause eines jüdischen Besitzers zur Miethe wohnt. In demselben Hause stand eine Wohngelegenheit leer. Diese verlangte der Offizier zu sehen, wonach ihm jener Bürger den Schlüssel zu derselben übergab. Dem Offizier sagte die Wohngelegenheit zu; er erklärte, alsbald Besitz von derselben nehmen zu wollen, entfernte sich und nahm den qu. Schlüssel mit. Der Eigenthümer des Hauses, welcher übrigens längst schon die Absicht gehegt hatte, die in Rede stehende Wohnung selbst zu benutzen, ließ an demselben Tage verschiedene Mobilien in dieselbe noch vor Rückkehr des Offiziers tragen, nachdem er in Ermangelung des dazu gehörigen Schlüssels die Thür hatte öffnen lassen. Als der Offizier zurückkehrte und wahrnahm, was vorging, stellte er den Besitzer des Grundstückes zur Rede, worauf dieser erklärte, er allein hätte über sein Grundstück zu disponiren, auch sei ihm vom Magistrate für den heutigen Tag keine Einquartierung zugedacht, weshalb er auch nicht Willens sei, sich irgendwie in seinem Vorhaben, die qu. Wohnung zu beziehen, stören zu lassen. Darauf ließ der Offizier die Sachen des Besitzers hinauswerfen, ihn selbst aber durch Soldaten abführen und mit Knutenhieben traktiren. Dann nahm ihn der Offizier in's Verhör und drohte ihm eine zweite Portion Hiebe an, wenn er nicht eingestehen wolle, daß der Bürger, welcher in seinem Hause wohne, ihm beim Oeffnen der verschlossenen Thür behülflich gewesen sei. Als er, eingeschüchtert dies zugab, ließ der Offizier auch jenen Bürger durch vier Mann abholen und ihm ebenfalls eine Portion Knutenhiebe aufzählen. Daß solch willkührliches Verfahren nicht dazu beiträgt, die Sympathieen für die russischen Nachbarn zu vermehren, darf kaum erwähnt werden.

Danzig, 3. August. Die Telegraphen-Linien nach Warschau über Plock und über Eydkuhnen waren heute unterbrochen.

Tilsit, 28. Juli. Von hier gehen massenhaft Kartoffel nach Rußland, der Handel und Verkehr hebt sich wieder, und unsere Stadt hofft durch unsere Insurrektion auf eine Zeit, wie sie während des Krimkrieges war.

Feuilleton.

Das dritte deutsche Turnfest.

Es ist wohl zeitgemäß, wenn wir bei Gelegenheit des dritten Deutschen Turnfestes, welches in diesem Augenblick in Leipzig Tausende von jungen und alten Turnern vereint, daran mahnen, was mit dem Turnen bezweckt wird, welchen staatlichen Vortheil wir, neben der Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit aus dem Turnen ziehen wollen. Als in den Zeiten der tiefsten Noth einige Männer in Berlin zusammentraten und die Jugend in regelmäßig geordneten körperlichen Uebungen unterrichteten, da wollten sie dieselben nicht unterhalten und amüsiren, sondern sie wollten sie fähig machen, im gegebenen Momente einzutreten für die Vertheidigung des Vaterlandes. Deshalb waren die Turnübungen so eingerichtet, daß sie vor Allem den Körper gelenkig und geschmeidig machen, so daß die Turner sich leicht und frei bewegen lernten und fähig wurden, langanhaltende körperliche Beschwerden mit Leichtigkeit zu ertragen. Die Freiheitskriege gaben einen glänzenden Beweis für die Zweckmäßigkeit dieser Vorbildung, und seit jener Zeit sind alle einsichtsvollen Militärs darüber einig, daß diejenigen Personen, welche als Knaben und Jünglinge fleißig im Turnen sich geubt hatten, schneller und sicherer als Andere die militärischen Uebungen begriffen und erlernten.

Statt aber in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit dieser Vorbildung zum militärischen Dienst in einem Staate wie Preußen, wo Jeder Soldat sein muß, das Turnen zu pflegen und zu befördern, hielt man es in jener Zeit der Unterdrückung jeder selbstständigen Regung und der Reaction, welche so bald auf die Freiheitskriege folgte, für gefährlich, wenn man es den jungen Leuten erlaubte, daß sie sich selbstständig zur Vertheidigung des Vaterlandes vorbereiteten, statt zu warten, bis sie auf dem Exerzierplatz dazu eingeübt wurden. Und nachdem man die Bemerkung gemacht zu haben glaubte, daß die Turner, gewohnt sich frei und leicht zu bewegen, es ganz besonders schwer lernten, den linken Zeigefinger an die richtige Stelle der Hosennath zu legen, da entschloß man sich kurz, und verbot das Turnen gänzlich. So wurde also die körperliche Vorbildung der Jugend zum Militärdienst Jahre lang gewaltsam verhindert, und erst in der Mitte der vierziger Jahre wurden wieder allmählig Anfänge gemacht, das Turnen allgemein einzuführen. Diese schüchternen Anfänge, sie sind seit etwa zwanzig Jahren gewachsen, wie alles Gute wächst, wenn es sich frei entwickeln kann. Trotz aller Anstrengung der Reaktion, welche fast zehn Jahre lang Deutschland in Banden hielt, gelang es nicht mehr, das Turnen, welches schnell Wurzel getragen hatte, zu unterdrücken. In allen Städten und Städtchen Deutschlands haben sich seitdem Turnvereine gebildet und alle zeigen Jahr aus Jahr ein eine erfreuliche Zunahme ihrer Mitglieder. Nicht blos die Knaben und Jünglinge, sondern auch die reiferen Männer haben sich allenthalben an den Turnübungen betheiligt, weil sie einsehen, daß uns eine Zeit bevorsteht, in welcher jeder Mann fähig und gerüstet sein muß, sein Vaterland zu vertheidigen.

Wenn wir aber die Turnvereine als Mittel dazu betrachten, so sind sie doch nur die Vorschulen, in welcher der Körper gesund erhalten und gekräftigt wird, die Waffe zu führen in welcher er fähig gemacht werden soll, jede Strapaze, welche im Kampfe für das Vaterland nothwendig sein kann, zu ertragen. Auf diesen Zweck sollen alle Uebungen der Turner gerichtet sein, und deshalb ist die an vielen Orten schon eingeführte Neuerung, die ältern Turner auch im praktischen Waffendienst zu üben, gewiß als sehr wichtig und erfreulich anzuerkennen, und steht zu hoffen, daß diese Einrichtung allmählig in allen Deutschen Turnvereinen Platz greifen werde.

Es sollte allmählig jede planlose Spielerei vom Turnplatz verschwinden, und stets das Ziel festgehalten werden, die Jugend körperlich zu kräftigen und fähig zu machen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Darum sind auch die Turnvereine vor Allen berechtigt, jenes Motto als das ihrige zu reklamiren, welches als Devise anderer Vereine so vielfach mißbraucht wird, jenen alten römischen Spruch: „Pro patria est, dum ludere videmur." Das heißt zu Deutsch: „Unser Spiel nützt dem Vaterlande." Darum unsern Gruß und ein fröhliches „Gutheil!" den in Leipzig versammelten Turnern, möge eine gefahrvolle Zeit, deren Nahen wie eine Wetterwolke uns droht, die Deutschen Männer ebenso im Kampfe vereint finden, wie heut die Knaben und Jünglinge auf dem Festplatze zu Leipzig ihre körperliche Tüchtigkeit im Wettkampfe zeigen. (L.)

Anzeigen.

Brieffasten der Redaktion.

Herrn G. hier und B. in W. Wegen Mangels an Raum haben Ihre gütigen Beiträge nicht aufgenommen werden können.

Handelsbericht.

1. August.
Man notirt für

Weizen: 132pf. feinb. 63 Rtl. 130pf. hübschb. 60 Rtl. 127pf. gewöhnlich 58 Rtl.
Roggen: 123 37 Rtl. 125 38 Rtl.
W-Erbsen: 36 Rtl feinste Kochwaare 38 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rthl.
Hafer: 1 Thlr.
Kartoffeln: 2—2½ Sgr. pro Metze.
W. Rübsen 81 — 83 Thl. W. Raps 83 — 85 Thl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.